schienen, die übrigen bis zum 21sten im nächsten Jahr. Jetzt ist die Rede von einem großen Monument des Ruhmes der Monarchie für die Mitwelt und Nachwelt. Die litterarische Ausstattung, die Durchsicht des Textes, die Zuthaten, als Anmerkungen, Einleitungen pp das alles muß mit der besonnensten Sorgfalt ausgearbeitet werden, es muß fertig vorliegen, ehe man vernünftiger Weise an den Druck denken kann.

Der König hat sich das Eigenthum der Quartausgabe zu Ehrengeschenken vorbehalten. Sie muß also früher oder gleichzeitig mit dem Octav gedruckt werden, und man muß durch strenge Wachsamkeit verhüten, daß nichts ungesetzlich in den Buchhandel komme.

Wissen Sie, was geschehen wird, wenn man einzelne Bände ausgiebt? Augenblicklich ein Nachdruck in Paris und in Brüssel. Als ich hinzutrat, lag die Commission im seligen Schlaf der vollkommensten Gemüthsruhe. Sie glaubte, sie habe nichts weiter zu thun, als die autographe Handschrift ganz roh abdrucken zu lassen, mit allen ihren Barbarismen, die Hr. Preuß als lauter Herrlichkeiten anpries. Wenn dieß geschehen wäre, so will ich Ihnen sogar den Titel vorhersagen, den der Nachdruck geführt haben würde.

Die Sache ist gar nicht so weitläuftig als sie aussieht. Böckh rechnet 30 Bände. Der vortreffliche Mann irrt sich gewaltig und scheint ganz unbekannt mit der heutigen Sitte der Pariser Typographen zu seyn. Die Berliner Ausgabe von [17]88 besteht, alles mitgerechnet, aus 21 Bänden. Sie enthalten im Durchschnitt jeder 300—400 Seiten; einige noch weniger als 300. Nach heutiger Art gedruckt würden sie wie Brochuren aussehen. Nun werfen Sie, mein verehrter Freund, einen Blick auf meine Essais: der Band enthält im ganzen 570 Seiten. Ihr Exemplar ist auf Velin gedruckt, und doch ist er nicht übermäßig stark; die Exemplare auf gewöhnlichem Papier fallen noch schmaler aus. Das macht die verbesserte Papierfabrikation, die Methode des Pressens und Schlagens. Ferner stehen bei mir 31 Zeilen auf jeder Seite, in der Berliner Ausgabe nur 25. Bei ernsten und würdigen Werken wäre ein Band von weniger als 500 Seiten ganz unschicklich. Nach dieser ungefähren Berechnung werden die 21 Bände auf höchstens 12 zusammengehen. Nun nehmen wir noch die Inedita hinzu, das kann vielleicht 3 Bände ausmachen: aber ich glaube nicht, daß so viele herauskommen. Ich weiß von keinem bisherigen Zuwachs als dem Briefwechsel mit Algarotti. An den Prinzen Ferdinand ist eine Unzahl von Briefen vorhanden, aber man versichert mich, daß sie fast sämtlich ganz unbedeutend sind. Sie stimmen mir wohl in der Ansicht bei, daß nur litterarische und politische Correspon-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id343347008/607